

ISSN 1019-0287

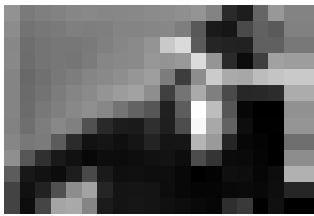
Preis 60,- LUF

2. Feb. 2001

erscheint freitags

2/2-11/2/2001

(film/tv/theatre/concert/events)



Und wie viel verbraucht er?



Der Verkäufer hat Ihnen die neue Klimaanlage angepriesen und will gerade erklären, wie der Turbokompressor in 6,8 Sekunden von null auf hundert beschleunigt. Doch Sie dürfen ruhig nach dem Verbrauch fragen. Sparsame Wagen sind nicht nur gut für Ihren Geldbeutel, sondern auch für das Erdklima. Auf dem Autofestival haben wir uns nach Öko-Autos umgesehen.

dossier, Seiten 4 + 5

(Foto: Christian Mosar)

CDU-KRISE IN DEUTSCHLAND

Die deutsche CDU ist unverändert auf Pleite-Kurs. Gegen die inszenierten Erfolge der Schröder-Regierung bleibt der Union nur noch der Rückzug Konservativismus.

Ein Kommentar von Wolf-Dieter Vogel

Die letzte Pleite ist nur wenige Tage alt: Am Dienstag entließ Sachsens CDU-Ministerpräsident Kurt Biedenkopf seinen Finanzminister und Parteifreund Georg Milbradt. Der Hintergrund: Milbradt arbeitete darauf hin, im Herbst den Landesvorsitz der Union zu übernehmen. Also entschied der Ministerchef den Machtkampf per Dekret, bevor er richtig losbrechen konnte. Eine ostdeutsche Provinzposse? Nein, denn was sich in der sächsischen Union abspielte, ist nur das Spiegelbild einer grundlegenden Krise, mit der die Partei ebenso auf Bundesebene zu kämpfen hat. Wo auch immer die CDU-Führung in Erscheinung getreten ist, hinterließ sie das Bild einer zerrütteten, orientierungslosen Partei, die vor allem mit Machtkämpfen beschäftigt ist.

So etwa vergangene Woche, als Generalsekretär Laurenz Meyer mit Fahndungsfotos von Gerhard Schröder gegen die Rentenreform mobil machen wollte. Zwar war das Plakat, auf dem der Kanzler als "Rentenbetrüger" dargestellt wurde, von einigen Unionsgrößen abgesegnet worden. Dennoch endete die Kampagne mit einem innerparteilichen Fiasko. Noch bevor Meyer das Machwerk wieder zurückgezogen hatte, hagelte es Schuldvorwürfe. Auch die Vorsitzende Angela Merkel blieb nicht verschont. Bundestagsfraktionschef Friedrich Merz griff Merkel scharf an, im Führungsdoppel entbrannte ein kleiner Machtkampf. Dabei hatte man nach dem Kohl'schen Schmiergeldskandal große Hoffnung in dieses Team gelegt. Der provokative Merz sollte die

Stammwähler binden, die ostdeutsche Merkel für neues Potenzial sorgen.

Mit Eigentoren endete auch die "68er-Debatte". Die seit Wochen kursierenden Anekdoten über die militante Vergangenheit von Joscha Fischer und Jürgen Trittin konnten den grünen Ministern nichts anhaben. Im Gegenteil: Bundestagsdebatten, Talk-Shows und vergilbte Archivaufnahmen führten zwar zu einer Diskussion über die Rolle der 68er-Revolution, die CDU outete sich jedoch lediglich als unzeitgemäße Organisation, die gesellschaftliche Modernisierungsprozesse nicht wahrzunehmen vermag. Das Ergebnis: Außenminister Fischer gilt derzeit als beliebtester deutscher Politiker, die Union hingegen konnte nur die ihr nahestehenden wertkonservativen Kräfte ansprechen.

Hier liegt das Problem der Partei: Der rot-grünen Regierung ist es bislang erfolgreich gelungen, die politische Mitte zu besetzen und ihre Initiativen als notwendige Innovationen zu verkaufen. Und da zählt weniger der Inhalt, sondern in erster Linie die Inszenierung. Ob es um die Senkung

des Spitzensteuersatzes geht, um europapolitische Dominanz oder die Rolle der Bundeswehr, in keinem Bereich stehen Unionskonzepte tatsächlich im Widerspruch zu rot-grünen. Schlechte Zeiten also für die Union, lassen sich doch Zugewinne derzeit nur im konservativen bis völkischen Spektrum erzielen. Zweifellos liegt hier ein Wählerpotenzial, allerdings um den Preis, den wohl wichtigsten Verbündeten zu verlieren: die Wirtschaft. Als Fraktionschef Merz im Herbst in Sachen Einbürgerung forderte, Ausländer hätten sich der "deutschen Leitkultur" anzupassen, gingen auch die Unternehmerverbände auf Distanz. Schließlich müssen dringend Arbeitskräfte importiert werden. Wieder war es Schröders Kabinett, das punkten und die deutsche Einwanderungspolitik erfolgreicher in Szene setzen konnte: modern, innovativ und im Interesse der deutschen Wirtschaft. Dass das neue Staatsbürgerschaftsrecht für viele Betroffene eine Verschlechterung bedeutet, steht auf einem anderen Blatt.

Volkszählung

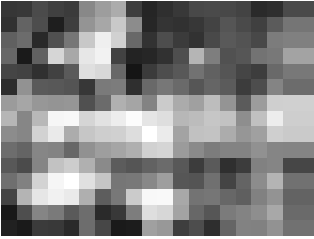
Alle zehn Jahre gibt es eine Volkszählung. So alternativlos und sicher, wie die teure Totalerhebung der Bevölkerung von der Statec dargestellt wird, ist sie jedoch nicht.

dës woch, Seite 3

Globalisierungskritik

Auf dem Weltsozialgipfel im brasilianischen Porto Alegre herrschte keine Eintracht.

interglobal, Seite 7



Emergenza 2001

Der europäische Musik-Talentwettbewerb wird hierzulande von "Get Up Music" organisiert. Ein Gespräch mit dem Gründer der Sascha Lang.

magazine, Seite 9

Spuren um Texte

Im Rahmen der Wanterliesungen des LSV präsentiert der Autor Guy Wagner einen bisher unveröffentlichten Text.

kultur direkt, Seite 11

Sektenwahn

In einem spannenden Roman "A Darker Place" beschreibt Laurie R. King das Innenleben einer Sekte.

Literaturbeilage, Seite I



Preis: 60 LUF



5 453000 211009